

Fang Yi, Hu Qili und Song Jian dem Physikalischen Institut der Akademie einen Besuch ab, um den Wissenschaftlern zu ihrem Erfolg zu gratulieren und sich das Ergebnis vorführen zu lassen (GMRB, 26.2.87). -st-

12,5% der Studenten von Minderheiten festgestellt wurde." (XNA, 5.3.87) -ma-

Bis 1990 könnte sie sich angesichts des chinesischen Kapitalbedarfs auf bis zu 45 Mrd.US\$ erhöhen (IHT, 30.3.87; Handelsblatt, 30.3.87). -ma-

\*(30)

### Studentische Gesundheit

Nach Untersuchungen, die während einer Gesundheitskonferenz in Chengdu Anfang 1987 vorgetragen wurden, ist die körperliche Entwicklung chinesischer Schüler und Studenten im allgemeinen besser als die ihrer japanischen Kollegen, aber schlechter als die in anderen entwickelten Ländern". Hinsichtlich der Größe, des Gewichts und des Brustumfanges schneiden Chinas Studenten besser ab als die japanischen. In den Städten stieg je Jahrzehnt die Durchschnittsgröße männlicher Studenten um 3,1 cm, der Brustumfang um 2 cm und das Gewicht um 2,1 kg. Für weibliche Studenten wurden Steigerungen von 2,45 cm (Größe), 1,3 cm (Brustumfang) und 1,43 kg (Körpergewicht) registriert. In ländlichen Gebieten war die Größenzunahme mit 4,6 cm deutlich höher als in den Städten. Der Brustumfang stieg durchschnittlich um 2,4 cm und das Gewicht um 3 kg. Weibliche Studenten aus ländlichen Gebieten zeigten folgende Steigerungen: Größe 3,3 cm, Brustumfang 2,3 cm, Körpergewicht 2,3 kg. Trotz der Zunahme von Größe, Gewicht und Brustumfang wurde festgestellt, daß "die meisten Studenten weniger wiegen als sie sollten. Auf der Grundlage der Indikatoren und Standards der Weltgesundheitsbehörde beläuft sich der Anteil der Jungen mit angemessener Ernährung auf nur 68,36% aller Studenten. 28% leiden an Unterernährung und nur 2,67% sind überernährt. Was die Mädchen betrifft, so erhalten 60,45% eine angemessene Ernährung, 36,16% sind unterernährt und 3,39% überernährt." Problematisch ist nach den Berichten fernerhin, daß die Jungen und Mädchen sowohl in städtischen wie in ländlichen Gebieten während der letzten zehn Jahre schneller gewachsen sind als sie an Gewicht und Brustumfang zugenommen haben. "Dementsprechend sind viele der Studenten so dünn, daß sie wie Bohnensprossen aussehen." Ein weiteres Problem liegt darin, "daß viele Studenten an schlechter Augensicht leiden, die bei 34,26% der Studenten der Han-Nationalität und

## Außenwirtschaft

\*(31)

### Auslandsschulden

Auf einer Pressekonferenz anlässlich der jährlichen Tagung des Nationalen Volkskongresses bestätigte Chinas stellvertretender Ministerpräsident Tian Jiyun, daß Chinas Auslandsverschuldung Ende 1986 einen Stand von 20,6 Mrd.US\$ erreicht habe, davon nur 7,6 Mrd.US\$ in Form langfristiger, zinsgünstiger Anleihen. 13 Mrd. müssen kurz- oder mittelfristig zurückgezahlt werden. Gleichzeitig kündigte Finanzminister Wang Bingqian an, daß sich die Neuschuldenaufnahme Chinas 1987 gegenüber 1986 wahrscheinlich verdoppeln werde. Dies käme einer Summe von rd. 4 Mrd.US\$ (1986 2 Mrd.US\$) gleich.

Das absolute Ausmaß der chinesischen Auslandsverschuldung ist zur Zeit noch nicht besorgniserregend. Es muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß sich die Neuschuldenaufnahme seit 1984 deutlich beschleunigt hat. Kritisch ist ferner anzumerken, daß den zuständigen chinesischen Behörden das exakte Ausmaß der Schulden-situation möglicherweise gar nicht bekannt ist. Dies ist auf eine mangelnde zentralstaatliche Ausgabenkontrolle und Schwächen der Kreditkoordinierung zurückzuführen. Um diese problematischen Entwicklungen in den Griff zu bekommen, sind seit Anfang 1987 verschärfte Devisenausgabenkontrollen erlassen worden. Die Kontrollen beziehen sich in erster Linie auf die Provinzen, deren Ausgabeverhalten nicht mit der geplanten Gesamtentwicklung in Einklang zu bringen ist.

Nach Schätzungen des Internationalen Währungsfonds und der Weltbank ist der tatsächliche Schuldenstand Chinas noch höher als die von chinesischer Seite angegebene Zahl von 20,6 Mrd.US\$. Eine solche Größenordnung sei bereits Ende 1985 erreicht worden (Ende 1983 9,6 Mrd.US\$). Nach Schätzungen aus Hongkonger Bankkreisen beläuft sich die Gesamtverschuldung Chinas zur Zeit wahrscheinlich auf rd. 27 Mrd.US\$.

\*(32)

### Internationale Treuhand- und Investitionsgesellschaft Chinas (CITIC) in Frankfurt

Die Internationale Treuhand- und Investitionsgesellschaft Chinas (CITIC) hat Anfang März 1987 in Frankfurt ihre neue Europarepräsentanz eröffnet. Ziel der Repräsentanz ist es, die Verbindungen zu deutschen und westeuropäischen Unternehmen und Finanzorganisationen kontinuierlicher zu entwickeln. Die CITIC, die als öffentliches Unternehmen direkt dem Staatsrat untersteht, erhofft, daß sie aufgrund ihrer Vor-Ort-Tätigkeit mehr ausländische Investitionen, Technologie und Ausrüstungsgüter nach China zu "kanalisieren" vermag. Die Ansiedlung der CITIC in Frankfurt deutet darauf hin, daß sich der Schwerpunkt der außenwirtschaftlichen Repräsentanz Chinas in der Bundesrepublik Deutschland von Hamburg nach Frankfurt zu verlagern beginnt. Bis Ende 1986 waren in Frankfurt bereits fünfzehn chinesische Organisationen (Unternehmen und andere Institutionen) errichtet worden. Die Zahl wird weiter steigen. Dennoch scheint auch Hamburg weiterhin ein Schwerpunkt des deutsch-chinesischen Handels zu bleiben; denn im Mai sollen dort Verhandlungen über die Errichtung eines Schlichtungsorgans für den deutsch-chinesischen Handel eingeleitet werden. Bereits seit Ende 1986 hat in Hamburg die ZC China Classification Society ihre Tätigkeit aufgenommen. Aufgabe des Büros der Gesellschaft ist es, deutsche und westeuropäische Exporte nach China zu erleichtern (Handelsblatt, 4. und 6.3.87). -ma-

\*(33)

### Technologie-Außenhandel

In Übersicht 23, CHINA aktuell, Januar 1987, ist bereits über das Ausmaß und die Schwerpunkte des chinesischen Technologiehandels (Technologieimporte) berichtet worden. In der Zwischenzeit zeichnen sich gewisse Schwerpunktverlagerungen für die Zukunft ab. Vor allem soll der sog. Softwareimport steigen. Die Grundlinien für den Technologiehandel der letzten Jahre



wurden von der Kommission für Wissenschaft und Technik der Politischen Konsultativkonferenz Chinas im März dieses Jahres diskutiert. Im Rahmen dieser Diskussion wurde die Gründung einer Organisation zur Überwachung und Genehmigungskontrolle von Technologieeinfuhren und Vergabe importierter Schlüsselprojekte angeregt. Die Kommission bestätigte zwar die wichtige Rolle, die der Import ausländischer Technologie "bei der Steigerung der Produktion und Hebung des technischen Standards gespielt" habe, aber im Vordergrund standen die Probleme, die sich aus mangelnder Kontrolle solcher Importe vermehrt ergeben haben. Besonders wurde bemängelt, daß eine Reihe von Unternehmen "Produktionslinien und Einzelausrüstungen importiert" habe, "die nicht dem internationalen Standard entsprechen". Ferner seien identische Anlagen von mehreren Unternehmen eingeführt worden, was zu Überkapazitäten geführt habe. Um solche Fehlleistungen für die Zukunft auszuschließen oder zumindest auf ein Minimum zu beschränken, regte die Kommission die Gründung eines Rats zur Bewertung und Überwachung von Technologieimporten an, der sich aus führenden Fachwissenschaftlern zusammensetzen soll. Dieser Rat soll mit der bereits bestehenden Kommission für Technologieeinfuhr zusammenarbeiten. Hinsichtlich der Zusammensetzung der importierten Technologie wird China in Zukunft noch stärker als bisher darauf drängen, die sog. Softwarekomponente zu erhöhen und gleichzeitig den Hardwareimport einzuschränken. "Nach der chinesischen Idealvorstellung soll sich der Technologietransfer möglichst auf Lizenzvergabe, Consulting, Kooperation bei Entwurf und Fertigung sowie technische Dienstleistungen aller Art beschränken. Demgegenüber sollen materielle Lieferungen so gering wie möglich gehalten werden." Bisher ist China bei ausländischen Technologielieferanten mit dieser Vorstellung auf hinhaltenden Widerstand gestoßen. Diese Tatsache läßt sich auch daran ablesen, daß bei Technologieeinfuhren von insgesamt 4,45 Mrd. US\$ (1986) nur 0,61 Mrd. (13,8%) auf den Softwareanteil entfielen, "während der Anteil kompletter Anlagen und Schlüsselinstallationen als immer noch ziemlich hoch" bewertet werden kann. Ob sich die Situation im Zeitraum weniger Jahre den Vorstellungen der nationalen Planer entsprechend

wirklich verändern läßt, bleibt abzuwarten. Es muß daran erinnert werden, daß chinesische Endnutzer darauf drängen, mit importierten Fertiganlagen ausgestattet zu werden, weil "die autarke Fertigung und Errichtung von Hochtechnologieprojekten im Lande allein auf der Grundlage erworbener Software noch schwieriger ist als Bau und Betrieb einer schlüsselfertig importierten, kompletten Anlage."

Es erscheint fraglich, inwieweit die tendenziell vorgesehene Rezentralisierung der Technologieimporte in der Praxis durchsetzbar ist. Zwischenzeitlich sind mehr als 200 Gesellschaften und Organisationen berechtigt, Verhandlungen und Abschlüsse über Technologieprojekte mit dem Ausland zu führen. Darüber hinaus wird eine zentrale Kontrolle erschwert, weil in der Vergangenheit der Import von Technologie vorrangig über die Finanzierung aus Mitteln der Zentralregierung, der Provinzregierungen und der Bank of China (Kredite) erfolgte, während gegenwärtig ein Großteil des Technologietransfers im Rahmen ausländischer Investitionen vorgenommen wird. Dennoch ist davon auszugehen, daß in Zukunft solche Anbieter, die eine starke Softwarekomponente anzubieten bereit sind, auf dem chinesischen Technologiemarkt bessere Chancen haben (BfAI, 24.3.87).  
-ma-

\* (34)

#### **Tourismusboom ungebrochen**

Obwohl der Tourismus 1986 weltweit rückläufig war, hatte China nach wie vor einen Anstieg zu verzeichnen. Die Zahl der Besucher betrug von Januar bis November 1986 immerhin 20,52 Millionen; dies war eine Zunahme von 26,4% gegenüber dem gleichen Zeitraum 1985. Die Gesamtzahl setzte sich zusammen aus etwas über 19 Millionen Auslandschinesen (= +28,1%) und 1,38 Millionen Ausländern (= +7,4%). Von den "Ausländern" kamen die meisten aus Japan (449.000), den USA (276.000), Großbritannien (74.000), Australien (68.000), den Philippinen (49.000), der Bundesrepublik Deutschland (46.000) und Kanada (38.000).

Die Deviseneinnahmen im Zeitraum Januar bis November 1986 betrugen 1,1 Mrd. US\$ (= +13% gegenüber dem gleichen Zeitraum von 1985).

Seit Beginn der "Öffnungspolitik" i.J. 1978 hat sich der Tourismus ständig ausgeweitet. Von 1978 bis 1985 stieg die Zahl der Touristen pro Jahr durchschnittlich um 21,6%.

China will den Trend nutzen und baut seine Kapazitäten weiter aus, u.a. neue Flughäfen und neue Flugstrecken, neue Landstraßen und Schifffahrtslinien. In Beijing, Shanghai, Xi'an und Guilin werden eine Reihe neuer Hotels errichtet. Allein in Beijing sind gegenwärtig achtzig Hotels im Bau oder geplant, in Shanghai sind es dreißig, und über den Bau weiterer dreißig wird z.Zt. mit ausländischen Unternehmern verhandelt.

In Beijing gibt es gegenwärtig 68 Hotels mit 17.000 Zimmern für den Tourismus. Bis Ende 1990 sollen über 40.000 Hotelzimmer zur Verfügung stehen.

Tendenziell nimmt der Individualtourismus, die Jugendlichkeit der Besucher und der Trend zu Sonderreisen ("Ferien auf dem chinesischen Bauernhof", Akupunktur und Heilbehandlung etc.) zu.

Nach Angaben des Leiters des Staatlichen Reisebüros, Han Kehua, soll die Zahl der Touristen i.J. 2000 auf 10 bis 12 Millionen (darunter 8 Millionen Ausländer) ansteigen und Einnahmen zwischen 8 und 10 Mrd. US\$ erbringen.

Folgende Maßnahmen sollen zur Verbesserung des touristischen Angebots beitragen:

- Ausbau weiterer touristischer Projekte (für internationale Konferenzen, religiöse Feste, akademische Veranstaltungen, Hochzeitsreisen und Studienreisen). Renovierung folgender Hauptsehenswürdigkeiten: Gräber des Ersten Kaisers Qin Shi in Xi'an, Verbesserung des Wasserstandes des Li-Flusses bei Guilin durch Ausbaggerung des Flußbettes und Ameliorisierung der Wasserqualität, Renovierung einiger Tempel in Suzhou, Ausbau der Yalong-Bucht auf der subtropischen Insel Hainan zu einem Ferienparadies für Winterreisende, Rekonstruktion einer Kaiserlichen Porzellanbrennerei aus der Song-Dynastie in Hangzhou und Bau von Urlauberdörfern in der Nähe der Stadt Wuxi sowie auf der Insel Hainan.

- Verbesserung der Beförderungsmöglichkeiten, vor allem auf den Flughäfen, und Bau von Hotels mittlerer und niedriger Preisklasse.



Der Plan, mittlere Hotels zu bauen, geht zurück auf zahlreiche Klagen, vor allem inländischer Touristen, daß zu viele Luxushotels gebaut würden und bei dieser nicht erschwinglichen Preiskategorie sogar eine Überkapazität bestehe, während für die rd. 15 Millionen einheimischer Touristen, die beispielsweise im Durchschnitt Jahr für Jahr nach Beijing kommen, nicht genügend Angebote bestünden. Dieses "Ungleichgewicht im Hotelwachstum" müsse dringend abgebaut werden.

- Verbesserung des Ausbildungswesens im Tourismusbereich. Das dem Staatlichen Reisebüro unterstehende Beijinger Fremdspracheninstitut Nr.2 und die Fachschule für Fremdsprachen und Tourismus in Shanghai bilden bereits heute Fachkräfte für den Tourismusbereich aus. Ein Zentrum in Nanjing und eines in Tianjin sollen die künftigen Generaldirektoren und Abteilungsleiter im Hotelwesen ausbilden. Die Arbeit der touristischen Fakultäten und Fachrichtungen an den Hochschulen und Universitäten im ganzen Lande sowie die Arbeit von zwanzig touristischen Mittelfachschulen und hundert touristischen Berufsfachschulen höherer Stufe soll verbessert werden.

Nach wie vor bleiben Engpässe. Jeden Tag kommen allein nach Beijing etwa eine Million Menschen - die meisten unter ihnen Inlandsreisende, aber auch viele Ausländer; sie alle wollen versorgt sein. Die Anforderungen an das Dienstleistungsgewerbe steigen also. Da sich die Ausbildung im Tourismusbereich seit 1978 praktisch aus dem Nichts entwickelt hat, besteht ein riesiger Nachholbedarf. Gegenwärtig gibt es in China vier Hochschulen für Tourismus. An zehn Hochschulen bzw. Universitäten wurden Fakultäten und Studienfächer für Tourismus eingerichtet. Bis Ende 1985 absolvierten 1.861 Studenten diese Fachrichtungen. In allen 29 Provinzen/provinzgleichen Einheiten wurden 189 Berufsschulen für den Fremdenverkehr eingerichtet, an denen Anfang 1987 27.000 Schüler unterrichtet wurden. Daneben gibt es Ausbildungszentren für Hotelmanager und nicht zuletzt auch für Köche. Im Dezember 1986 veranstaltete das Staatliche Reisebüro in Guangzhou eine gesamtstaatliche Tourismuskonferenz, auf der Perspektivpläne für die Ausbildung erarbeitet wurden. Während des 7.Fünftjahres-

plans (1986-1990) will das Staatliche Reisebüro jedes Jahr einige ausländische Touristikexperten zu Gastvorlesungen einladen und jedes Jahr dreißig Mitarbeiter zur Weiterbildung ins Ausland schicken.

- Modernisierung des Verwaltungssystems der Hotels.

- Verbesserung des Verwaltungssystems der Reiseniederlassungen. U.a. werden die Reisebürounternehmen vom Verwaltungsbereich der örtlichen Regierungen getrennt. Die Reisebüros, Hotels und Transportunternehmen sollen künftig in Eigenverantwortung tätig sein.

Im Interesse der Qualität des Tourismus soll hierbei vor allem der Wettbewerb der Anbieter erhöht werden. Die drei größten bisherigen chinesischen Tourismusbüros, das Chinesische Internationale Reisebüro (Guoji lüxingshe), das Chinesische Jugendreisebüro und das Chinesische Reisebüro haben eine Reihe kleinerer Mitbewerber erhalten. Trotzdem bestimmen sie nach wie vor den "Markt" und handelten beispielsweise mit Beginn des Jahres 1987 eine Erhöhung der Preise für Reisegruppen um 7,2% aus - als Folge der Abwertung des Renminbi.

- Im Interesse der Konkurrenzfähigkeit wird den Hotels empfohlen, einen niedrigeren Zimmerpreis zu fordern als er von vergleichbaren Hotels in Hongkong und in den südostasiatischen Ländern verlangt wird. Des weiteren sollen die Preise saisonal gestaffelt werden.

- Ferner gilt es, das Angebot an Reiseandenken zu erweitern.

- Öffnung von Städten. Immer mehr Orte in China werden für "geöffnet" erklärt. Im März 1985 gab das Fremdenverkehrsamt der VR China in Frankfurt ein neues Verzeichnis jener Orte heraus, die von Ausländern ohne lange Formalitäten besucht werden können - die Zahl erhöhte sich von 149 auf 257. Zwei Kategorien von "geöffneten Orten" sind zu unterscheiden, nämlich "Städte und Orte der Gruppe A", in denen weder eine Reiseerlaubnis eingeholt noch die zuständige Polizei verständigt werden muß, und Orte der Gruppe B, wo an Ort und Stelle ein Einreisevisum erworben werden kann.

China ist inzwischen Mitglied der Touristischen Weltorganisation. 1982 und 1986 nahm es an den Konferenzen dieser Organisation in Neu-Delhi und Sofia teil.

Bisweilen gibt es mit Touristen, vor allem ungebärdigen jungen Leuten aus Hongkong, Schwierigkeiten: Sie weigern sich, Formulare auszufüllen, beleidigen das Zollpersonal oder lassen bei Körper- und Kleidungskontrollen anzügliche Bemerkungen fallen (so die Klage der Shenzhen-Verwaltung in CNA, SWB, 7.9.85) (zu früheren Zusammenstellungen über das Tourismuswesen vgl. C.a., Januar 1985, Ü 33, und Juni 1985, S.371 f). -we-

\*(35)

### Sowjethandel

Der Handel zwischen der Volksrepublik China und der Sowjetunion erhöhte sich 1986 um mehr als ein Drittel und erreichte einen Umsatz von 2,6 Mrd. US\$ (chinesische Exporte 1,2 Mrd., chinesische Importe 1,4 Mrd.). Der bereits seit einigen Jahren zu verzeichnende Aufwärtstrend im Handel beider Länder hat sich damit deutlich fortgesetzt. Die Sowjetunion rückte auf die fünfte Stelle unter Chinas Handelspartnern vor. Ihr Anteil am chinesischen Gesamthandel lag bei knapp 4%. Einer der ausschlaggebenden Faktoren für den überdurchschnittlichen Anstieg des sowjetisch-chinesischen Außenhandels ist die Tatsache, daß beide Länder ihren Austausch weitgehend auf Kompensationsbasis abwickeln und daher das gravierende Problem der Devisenknappeit umgehen. Ein zweiter Aspekt ist das für viele chinesische Betriebe verhältnismäßig leicht absorbierbare Niveau der sowjetischen Industrietechnik, das von der Qualifikation des Personals her weniger anspruchsvoll ist. Beispielshaft hierfür sind Lieferungen elektrizitätswirtschaftlicher Technik, die sich 1986 auf insgesamt 210 MW Kapazität beliefen. Diese Lieferungen waren Bestandteil eines Gesamtabkommens, in dessen Rahmen die Sowjetunion bis 1993 insgesamt Ausrüstungen mit einer Leistung von 6.800 MW liefern wird. Von chinesischer Seite werden als Ausgleich in erster Linie landwirtschaftliche und leichtindustrielle Produkte geliefert, von sowjetischer Seite neben industrieller Ausrüstung vor allem Walzstahl, Bauholz, Kunstdünger und Zement. Um die weiteren Möglichkeiten im bilateralen Handel auszuloten, wurden 1986 erstmals seit dreißig Jahren entsprechende Ausstellungen in den jeweiligen Hauptstädten durchgeführt (Financial Times, 31.3.87). -ma-



**\*(36)  
Stop von Kfz-Importen**

In den Jahren 1985 und 1986 importierte die Volksrepublik China insgesamt mehr als 500.000 Fahrzeuge. 1987 ist ein Importstop in diesem Bereich vorgesehen, da ein Großteil der importierten Fahrzeuge bisher nicht abgesetzt werden konnte. Nach Aussagen der chinesischen Nachrichtenagentur *Xinhua* belief sich der Rückstau auf 45.000 einheimische Fahrzeuge und rd. 100.000 importierte, die zu vergünstigten Preisen abgesetzt werden sollen. Gleichzeitig verringerte sich 1986 die chinesische Fahrzeugproduktion auf 330.000 Einheiten (1985 400.000 Einheiten) und war damit erstmals seit 1949 rückläufig. Nach Angaben von Vertretern japanischer Kfz-Unternehmen existiere zwar ein großer Bedarf an Motorfahrzeugen in China, aber dieser Bedarf könne aufgrund mangelnden Kapitals nicht gedeckt werden. Der Gesamtbestand an Fahrzeugen in China belief sich 1986 auf 3 Mio. Bis 1990 soll er auf 5-6 Mio. und bis zum Jahr 2000 auf 15 Mio. steigen (AWSJ, 2.3.87). -ma-

**\*(37)  
Erhöhter Weizenimport?**

Wahrscheinlich wird China 1987 gezwungen sein, überdurchschnittlich große Mengen Weizen zu importieren. Schätzungen belaufen sich auf bis zu 10 Mio.t. 1985 und 1986 hatten die Weizeneinfuhren bei 6 Mio. bzw. 7 Mio.t gelegen. Gründe für den erhöhten Importbedarf sind u.a. Schlechtwetterbedingungen, bäuerlicher Nutzungswandel der Feldflächen für technische Kulturen sowie größere Engpässe in der Produktion von Kunstdünger, Pestiziden und Brennstoffen.

Der Neuanstieg der Weizenimporte wäre an sich nicht weiter bemerkenswert, könnte er nicht orthodoxen Parteiführern als Anlaß dienen, eine Wiedereinführung stärkerer Kontrollen in der landwirtschaftlichen Produktion zu fordern. "Die Regierung hatte geschätzt, daß die Getreideproduktion in diesem Jahr der Rekordernte 1984 von 410 Mio.t gleichkommen könnte, höher als die 390 Mio.t im letzten Jahr und die 380 Mio.t 1985." Das Ziel ist jetzt auf 400 Mio.t gesenkt worden (Financial Times, 11.3.87). -ma-

**\*(38)  
Sonderwirtschaftszone Shenzhen**

1986 steigerte die Sonderwirtschaftszone Shenzhen ihren industriellen Produktionswert um 33,3% auf 3,57 Mrd.Yuan. Die Unternehmen mit ausländischem Kapitalanteil produzierten davon 2,27 Mrd.Yuan (+35,5%). Noch wichtiger für den langfristigen Erfolg der Wirtschaftszone erscheint die Tatsache, daß 1986 ausländisches Kapital in Rekordhöhe von 498 Mio.US\$ (gegenüber 1985 +48,6%) eingesetzt wurde. Dennoch herrscht immer noch ein Übergewicht an dienstleistungsbezogenem Angebot. Das geht indirekt aus der Aussage hervor, daß "der Wert der produzierten Güter und Dienstleistungen auf 7,46 Mrd.Yuan kam". Die allmähliche Verschiebung zu einem größeren Anteil der industriellen Produktion geht aus dem wesentlich geringeren Wachstum dieser Gesamtleistung von nur 3,12% hervor. Gleichzeitig stiegen die Exporte der Sonderzone 1986 um 28,8% auf 726 Mio.US\$. Die Importe im gleichen Zeitraum wuchsen allerdings noch wesentlich stärker an, wie aus der Aussage zu schließen ist, daß "Importe und Exporte einen Wert von 1,85 Mrd.US\$ erreichten, ein Anstieg von 41,4%." Das Handelsbilanzdefizit betrug dementsprechend auf 398 Mio.US\$ (Importvolumen 1.124 Mio.US\$).

Der durchschnittliche Monatslohn per Arbeiter belief sich 1986 auf 204 Yuan, "geringfügig höher als im vorangehenden Jahr". Rückläufig waren hingegen die Anlageinvestitionen, die um 30,7% auf 1,92 Mrd.Yuan fielen. Da gleichzeitig der Zufluß ausländischen Kapitals (498 Mio.US\$) 1986 einen neuen Höhepunkt erreichte, zeigt sich auch hier eine allmähliche Verbesserung im Verhältnis von chinesischen Vorleistungen und ausländischem Engagement. Der ausländische Kapitalzufluß 1986 belief sich auf "ein Drittel der gesamten verwirklichten ausländischen Investitionen in der Zone, seit sie vor sieben Jahren eingerichtet wurde". Besonders stiegen die Investitionen japanischer Unternehmen, die Ende 1986 an zweiter Stelle hinter Unternehmen aus Hongkong lagen. "Japanische Unternehmer unterzeichneten im letzten Jahr 28 Verträge in Höhe von 87,9 Mio.US\$, d.h. das Vierundeinhalbfache der Zahl für 1985." Von den insgesamt 498 Mio.US\$ wurden 1986 318 Mio. in exportorientierte Industrieunternehmen investiert (XNA, 10.3.87). -ma-

**\*(39)  
Öffnung Beijings**

Die Stadt Beijing hat sich Anfang März 1987 dazu entschlossen, "die Metropole zu einer der größten geöffneten chinesischen Städte" auszubauen. Es ist daran gedacht, "ausländisches Kapital in größerem Umfang einzuführen". Ferner sollen insgesamt 22 internationale Ausstellungen 1987 abgehalten werden. Als Stützmaßnahmen für die Öffnung sind der Ausbau von "Kommunikation, Verkehr, Unterkunft und Verpflegung sowie Freizeitwert der Stadt" vorgesehen. Bereits 1986 wurde ausländisches Kapital in Höhe von 980 Mio.US\$ eingeführt. Ende des Jahres "gab es in Beijing insgesamt 189 Joint Ventures, Kooperationsbetriebe mit dem Ausland und Betriebe mit rein ausländischem Kapital". Die verstärkten Bemühungen Beijings um ausländische Beiträge zum Wirtschaftswachstum sind möglicherweise durch die Sorge bedingt, gegenüber dem großen Rivalen Shanghai zurückzufallen. (Radio Beijing, 10.3.87, in: BPA-Ostinformation, 11.3.87) -ma-

**\*(40)  
Hamburg China-Handelszentrum?**

Hamburg ist deutsches und westeuropäisches Zentrum des China-Handels. Rund drei Viertel des bilateralen Warenverkehrs zwischen China und der Bundesrepublik Deutschland werden in Hamburg umgeschlagen. Insgesamt sind über 100 Unternehmen an diesem Handel beteiligt, und ca. 30% der chinesischen Importe erfolgen über Hamburger Importeure. Wesentlich geringer ist der Anteil der Hamburger Handelshäuser am deutschen Export nach China. Er beläuft sich nur auf 8%. Auch die Hamburger Bankenwelt ist am China-Handel seit längerer Zeit beteiligt. In diesem Zusammenhang hat die Vereins- und Westbank Anfang 1987 eine Länderinformation über China veröffentlicht, die Interessenten einen Überblick über die chinesische Wirtschaft und die Möglichkeiten ausländischer Anbieter im China-Geschäft vermittelt. -ma-

**\*(41)  
Chinesische Unternehmen im Ausland**

Ende 1986 betrug die Zahl der chinesischen Unternehmen im Ausland einschließlich Hongkongs und Macaus 277. Die Gesamtinvestitio-



nen für diese Unternehmen beliefen sich auf 407 Mio. US\$, von denen der chinesische Anteil 230 Mio. betrug. Schwerpunkte des chinesischen Auslandsengagements sind Rohstoffnutzung, verarbeitende Industrie, Verkehr, Versicherung, Tourismus usw. Darüber hinaus ist die "Zusammenarbeit in der Hochseefischerei mit dem Ausland der Brennpunkt chinesischer Investitionen". Projekte in diesem Bereich sind mit Guinea, Guinea-Bissau, Sierra Leone und Senegal aufgenommen worden (XNA, 27.2.87). -ma-

---

## Wirtschaft

---

\*(42)

### Stillstand Preisreform

Im Rahmen eines mehrstündigen Presseinterviews bestätigte Dong Fureng, Direktor des Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften, daß "weitere Preisreformen auf unabsehbare Zeit zurückgestellt worden sind, weil die bisherigen Bemühungen erfolglos waren". In der Vergangenheit haben ausländische und chinesische Wirtschaftswissenschaftler die Reform des Preissystems als Schlüsselreform für alle anderen Bereiche angesehen. Jetzt soll statt dessen "auf der Verbesserung des Managements von Fabriken und anderen Unternehmen" liegen. Als Hauptgrund für diese Schwerpunktverlagerung wurde angegeben, daß die erwartete Signalwirkung in der Praxis nicht eingetreten ist. In gewisser Weise gilt diese Aussage für die Anwendung der sog. ökonomischen Hebel insgesamt. "Viele Fabriken und Unternehmen wurden so ineffizient und schlecht geführt, daß sie nicht wie erwartet auf die Aufhebung der Preiskontrollen reagierten."

In indirekter Form bestätigte Dong während des Interviews auch, daß die Studentenunruhen, genauer die Angst davor, daß diese Unruhen auf die Arbeiterschaft übergreifen könnten, zur Zurückhaltung bei weiteren Preisveränderungen beigetragen haben. Offiziell bestritt Dong zwar, daß der Stillstand bei den Preisreformen etwas mit den Studentendemonstrationen vom letzten Dezember oder mit dem erhöhten Einfluß der Traditionalisten

in der Partei zu tun habe, er fuhr dann jedoch fort: "Aber persönlich meine ich, daß die Demonstrationen uns wenigstens klarmachten, daß man bei der Preisreform mit sehr großer Vorsicht vorgehen soll, weil eine erfolglose Preisreform zu gesellschaftlicher Instabilität führen kann ... Die Schwierigkeiten und Komplikationen der Reform sind viel größer als wir vorausgesehen hatten."

Hauptgrund für die Unterbrechung der Preisreformen scheint jedoch tatsächlich die mangelnde Wirkung der Maßnahmen gewesen zu sein:

"Wir entdeckten, daß die Unternehmen gegenüber Veränderungen der Preise nicht besonders sensitiv sind. Die Unternehmen übernehmen keine Verantwortung für erhöhte Produktionskosten. Sie fordern einfach eine Erhöhung der Preise der Produkte, die sie verkaufen." (IHT, 13.3.87) -ma-

\*(43)

### Ungleichgewicht Angebot und Nachfrage

1986 ging das nominale Wachstum der Bruttoanlageinvestitionen in China zwar deutlich zurück gegenüber dem Vorjahr, aber "es war immer noch zweistellig". Zur realen Steigerung heißt es: "Zwar ergab sich ein beachtlich geringerer Anstieg als die Wachstumsrate von 42,8% 1985, aber unter Einbezug der Preisänderungen kam die tatsächliche Entwicklung der von 1985 nahe." Hinzu kommt, daß die Produktionsfonds und -kredite der Unternehmen 1986 praktisch doppelt so hoch waren wie 1985 und daß "die Akkumulationsrate am gesamten Nationaleinkommen immer noch über 30% lag".

Auf dem Gebiet der persönlichen Einkommen war der Zuwachs in den ländlichen Regionen 1986 "normal". Demgegenüber "war das Wachstum der Pro-Kopf-Einkommen städtischer Bewohner offensichtlich größer als das Wirtschaftswachstum und auch wesentlich höher als im Durchschnitt während der Periode des 6.Fünfjahresplans". Neben Lohnanpassungen 1986 werden tieferliegende "abnorme Faktoren" für diese Entwicklung verantwortlich gemacht. Insbesondere geht es um die unkontrollierte Prämienauszahlung staatlicher Betriebe und Einheiten zum Jahresende 1986, deren Umfang "um mehr als 50% höher lag als im gleichen Zeitraum 1985".

Diese Negativentwicklung hat maßgeblich dazu beigetragen, daß "das Verhältnis zwischen Produktion und Nachfrage offensichtlich im Ungleichgewicht war. Dies spiegelt sich nicht nur in Angebotsmängeln wider. Es zeigte sich auch, daß die Anpassungen in der Produktpalette nicht mit den veränderten Nachfragemustern Schritt halten konnten. Ein Großteil der Waren ließ sich nur schlecht verkaufen." Das Gesamtausmaß der Fehlanpassung wird darin sichtbar, daß zum Jahresende 1986 der "gesamte Kaufkraftüberhang die Grenze von 300 Mio. Yuan überschritt und die Stabilität des Marktes beträchtlich beeinträchtigte ... Es war genau dieser Widerspruch zwischen Angebot und Nachfrage, der zu einem Anstieg der Warenpreise führte." (XNA, 24.2.87, in: SWB, 11.3.87; SWB, WER, 25.2.87) -ma-

\*(44)

### Chinesische Finanzzeitung

Mitte März hat China erstmals eine Probeausgabe einer eigenen nationalen Finanzzeitung herausgebracht. Die Zeitung hat einen Umfang von vier Seiten, ist chine-sischsprachig und soll unter dem Namen *Financial Times* ab 1989 auch in einer englischsprachigen Version erscheinen. Träger der Publikation sind acht Finanzorganisationen der Regierung. Dementsprechend soll sich die Zeitung auf Chinas Finanz- und Wirtschaftspolitik, Finanzreformen, Finanzwissenschaft und Finanzinformationen über den chinesischen und ausländische Finanzmärkte konzentrieren. (AWSJ, 19.3.87) -ma-

\*(45)

### Landwirtschaftliche Mechanisierung

Das Tempo der landwirtschaftlichen Mechanisierung Chinas hat sich 1986 gegenüber den Vorjahren deutlich beschleunigt. Es wurde ein Zuwachs an Gesamtantriebsenergie von 19 Mio. Kilowatt (+9,1%) erreicht. Der Gesamtbestand belief sich demzufolge Ende 1986 auf 228 Mio. Kilowatt. Aufgrund dieser Entwicklung konnten 1986 knapp 39 Mio. h (583 Mio. Mou) Grundanbaufläche maschinell bearbeitet werden. Dies entspricht einem Anteil von rd. 40% an der gesamten Anbaufläche Chinas. Damit ist der Anteil der maschinell bearbeiteten Anbaufläche erstmals seit Jahren wieder leicht gestiegen (+3,1%).